Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben
Nahe-Zeitung
Freitag, 27. November 2020
Seite 27

Freitag, 27. November 2020, Nahe-Zeitung, Seite 27

Hunderte singen im größten Corona-Hotspot

Von unserem Berliner Korrespondenten Gregor Mayntz

In Hildburghausen gibt es die meisten Infektionen deutschlandweit – Gegner der Maßnahmen hält das nicht von einer Demo ab

Hildburghausen/Berlin. Mit Fassungslosigkeit und Entsetzen haben Politiker aller Ebenen auf einen abendlichen „Spaziergang“ von rund 400 Menschen durch die Stadt Hildburghausen im Süden Thüringens reagiert. Der gleichnamige Landkreis war bereits als Corona-Hotspot mit dem bundesweit einsamen Spitzenwert von mehr als 600 Infizierten je 100 000 Einwohner in die Schlagzeilen gekommen. Das Robert Koch-Institut hatte sogar eigens eine neue Kategorie auf der Sieben-Tage-Inzidenz-Deutschlandkarte eingeführt: Lila für eine Inzidenz von mehr als 500 Fällen. Nur der Kreis Hildburghausen ist bislang lila.

Mit strengsten Auflagen versuchen die Behörden, das außer Kontrolle geratene Infektionsgeschehen wieder in den Griff zu bekommen. Doch Corona-Gefahren-Leugner trieben die Provokation nun auf die Spitze.

Während die Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten in einer Schaltkonferenz über verschärfte Auflagen beriet, versammelten sich am Mittwochabend Hunderte von Menschen auf dem Marktplatz von Hildburghausen. Die Polizei registrierte, dass eine Vielzahl von ihnen weder das Abstandsgebot noch die Maskenpflicht befolgte. Ohnehin war wegen der explodierenden Infektionszahlen die Auflage an die Bevölkerung ergangen, ihre Häuser nur noch in Ausnahmefällen zu verlassen. Kitas und Schulen sind seit Mittwoch geschlossen.

All das war den Menschen offenkundig gleichgültig. Auf einem Video in den sozialen Netzwerken ist sogar dokumentiert, wie sie zu Hunderten „Oh, wie ist das schön" sangen. Beim Singen werden die Aerosole noch weiter in die Umgebung geschleudert als beim Sprechen. „Ich bin fassungslos", erklärte Hildburgs Bürgermeister Tilo Kummer (Linke) noch am Mittwochabend. Er frage sich, was noch passieren müsse, bis manche den Ernst der Lage begreifen. Etliche Menschen, vor allem aus betroffenen Pflegeheimen, kämpften aktuell im Landkreis um ihr Leben.

Auf wiederholte Aufforderungen der Polizei, die Versammlung zu beenden, reagierte die Menge nicht. Als sie sich in Richtung einer Bundesstraße in Bewegung setzte, griffen die rund 30 eingetroffenen Polizisten zum Pfefferspray und erreichten auf diese Weise eine Auflösung. Nach offiziellen Angaben der Polizei gibt es derzeit keine Hinweise auf eine von Rechtsextremisten gesteuerte Aktion. Dem Vernehmen nach war jedoch auch eine stadtbekannte Größe des regionalen Rechtsextremismus unter den Teilnehmern. Schon im Vorfeld seien Informationen mit populistischen Falschinformationen verteilt worden. Auch die Mobilisierung über soziale Netzwerke scheint eine Rolle gespielt zu haben.

„Demokratie muss Proteste auch von Menschen, deren Meinung uns nicht passt, aushalten", sagte Thüringens CDU-Fraktionschef Mario Voigt unserer Zeitung. Allerdings ende dieses Recht auf freie Meinungsäußerung dort, wo man sich, andere und mittelbar auch unbeteiligte Dritte gefährde. „Jeder weitere Infektionsherd im Landkreis ist einer zu viel", betonte Voigt. Er kritisierte das rot-rot-grüne Bildungsministerium in Erfurt. Trotz dringlicher Bitten aus dem Landkreis habe das Ministerium nötige Schulschließungen „zu lange blockiert".

„Das ist unverantwortlich", sagte Mark Hauptmann, der örtliche CDU-Abgeordnete, zu dem Aufmarsch am Mittwoch. Er stehe hinter den Versuchen des Corona-Krisenstabes im Landratsamt bei allen Versuchen, die Pandemieentwicklung wieder in den Griff zu bekommen. Doch eines sei dabei unerlässlich: „Die Bevölkerung muss mitspielen." Wie das thüringische Gesundheitsministerium auf Anfrage erläuterte, wird eine Hochzeitsfeier in Hildburghausen am 10. Oktober als „auslösendes Ereignis" für die fatale Entwicklung angesehen. 81 Gäste hätten daran teilgenommen, in der Folge seien mindestens 26 Gäste positiv getestet worden. Inzwischen sei das regionale Infektionsgeschehen diffus und ziehe sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche und Altersschichten. Am Donnerstag waren 981 positive Fälle registriert worden.

In Absprache mit den Gesundheitsexperten des Landes sollen ab Montag alle Kinder und Jugendlichen getestet werden. Mit den nachweislich nicht Infizierten könne dann im weiteren Verlauf der Woche der Kita- und Schulbetrieb wieder aufgenommen werden.

Hildburghausen am Abend: In dem thüringischen Landkreis mit Deutschlands höchster Infektionszahl gelten seit Mittwoch noch schärfere Regeln. Trotzdem zogen rund 400 Menschen singend durch die Kreisstadt. Nicht nur der Bürgermeister ist fassungslos. Fotos: dpa